

Kelber: Ich dachte, das sei abgeschlossen

Über den Parteiaustritt von Wolfgang Clement sprach mit Ulrich Kelber, dem Bonner Bundestagsabgeordneten und stellvertretenden SPD-Fraktionsvorsitzenden, GA-Korrespondent Thomas Wittke.

Hat Sie der Schritt von Wolfgang Clement überrascht?

Kelber: Ja. Ich dachte, mit der Rüge der Bundesschiedskommission sei der Fall abgeschlossen. Schließlich hatte Clement selbst eine unglückliche Wortwahl bei seiner Kritik an der hessischen SPD und Andrea Ypsilanti eingeräumt.

Wie denken Sie über jenen Teil der Begründung, der SPD mangle es an Abgrenzung zur Linkspartei?

Kelber: Den Beschluss, dass die SPD-Landesverbände eigenständig in ihren Koalitionsentscheidungen sind, hat seinerzeit das Bundespräsidium einstimmig getroffen. Stellvertretender Parteivorsitzender war damals Wolfgang Clement.

Wie beurteilen Sie grundsätzlich den Einfluss des konservativen Flügels in der SPD?

Kelber: Er ist sicher nicht schwach. Mit dem Parteivorsitzenden Franz Müntefering, Kanzlerkandidat Steinmeier und Finanzminister Peer Steinbrück stehen drei Spitzenrepräsentanten auf diesem Flügel.

Bleibt es denn bei dem „Ja“ zum Atomausstieg?

Kelber: Der wird auch innerhalb der Parteirechten nicht in Frage gestellt.